



Dirk Rossmann

## Der neunte Arm des Oktopus ★★★★★

Lübbe 2020 · 396 S. · 20.00 · 978-3-7857-2741-6

Unsere Welt verändert sich. Was wie eine Binsenweisheit klingt, wird von den meisten, die Ahnung davon haben, als höchst ernsthafte Bedrohung der menschlichen Existenz betrachtet. Das, was man gemeinhin den „Klimawandel“ nennt, verlangt nach massiven Einschnitten in unser gewohntes Leben, mag sich der (hoffentlich endlich) scheidende amerikanische Präsident Nr. 45 auch noch so sträuben. Es gibt eine Menge wissenschaftliche Literatur zum Thema, doch allzu wenige lesen so etwas.

Da scheint ein Thriller erfolgversprechender, vor allem, wenn er mit einigen Besonderheiten aufwarten kann. Ich zähle einmal ein paar davon auf: Der Autor ist der Gründer der gleichnamigen Drogeriemarktkette. Greta Thunberg wird erwähnt. Die Teile des Buches, die in unserer Zeit spielen, sind extrem aktuell, der gerade beendete Wahlkampf in den USA kommt vor, Kamala Harris ist die Kandidatin für die Vizepräsidentschaft, die Corona-Pandemie wird angesprochen – viel mehr echtes aktuelles Zeitkolorit in einem fiktiven Thriller geht kaum.

Es handelt sich aber nicht um einen Aufriss unserer Tage, sondern springt zwischen der Jetztzeit, den kommenden Jahren und einem Rückblick aus dem Jahre 2100 hin und her. Rossmanns Utopie beginnt mit einem derzeit unvorstellbaren Ereignis, das in die Mitte unseres Jahrzehnts verlegt wird: Die drei Supermächte USA, China und Russland entschließen sich unter der unabweisbaren Erkenntnis, dass „unser Haus brennt“ (wie es Greta formulierte), zu einer G 3-Allianz, deren schiere Macht die Durchsetzung aller notwendigen Veränderungen binnen kurzem ermöglicht. Für alle Umweltaktivisten ist es die Erfüllung ihrer Träume, doch es gibt auch viele, die mit erbittertem Widerstand reagieren. Die Aufzählung der Verlierer in diesem „Spiel“ überrascht mich, an vieles hätte ich nicht im Traum gedacht. Und Verlierer sind sie alle keineswegs gerne. In ihren Augen hilft nur Gewalt.

Aus diesen Zutaten entwickelt sich ein packender Roman, der über die „Zutatenliste“ weit hinausgeht. Rossmann gelingt nicht nur eine raffinierte Verknüpfung der unterschiedlichen Erzählzeiten und -ebenen, sondern auch eine glaubwürdige und dabei durchweg spannende Reise durch offene Fragen eines Systemwechsels, wie ihn die Klimakrise wohl notwendig macht. Zwischen all den aufschlussreichen Schilderungen von Menschen und Typen unterschiedlicher geografischer und sozialer Herkunft, den Intrigen und Komploten bemerkt man als Leser kaum, wieviel Informationen zum Klimathema so unmerklich wie wirkungsvoll eingebaut werden. Hängen bleibt dennoch vieles, so dass dem unterhaltsam-spannungsreichen Lesegenuss auch noch Wissensvermittlung und Motivation zur Veränderung beige packt wird. Raffiniert gestrickt, gut erzählt – und mit Wirkung. Was will man mehr?